

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke  
Magold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 72. Freitag den 7. September 1827.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-  
Behörden.

K. Forstamt Wildberg.

Wildberg. [Abstreichs-Akkord.] In Folge hohen Finanz-Kammer Dekrets vom 21sten d. Mts. wird über die Vermessung und Chartirung eines Kronwaldes bei Rohrau im Revier Hildrizhausen

Donnerstag d. 15. Sept. d. J.

Vormittags 9 Uhr

in der hiesigen Forstamts-Kanzley, ein Abstreichs-Akkord vorgenommen werden, wobei sich, die zu dessen Uebernahme Lust bezeugende verpflichtete Geometer, einzufinden wollen.

Wildberg, den 30. Aug. 1827.

K. Forstamt.

Hiller.

Egenhausen. [Schmid-Handwerkszeug feil.] Bis Matthäi-Feiertag, den 21sten d. Mts.

wird ein ganz guter Schmid-Handwerkszeug im Aufstreich alhier verkauft, die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, es gehörig bekannt zu machen. Um eine Uebersicht über das Schuldenwesen des Michael Volz, Schmid dahier zu bekommen, werden diejenigen, welche aus einem Rechts-Grunde etwas an ihn zu fordern haben,

aufgefordert, binnen 30 Tagen es bei dem Schultheissenamt dahier anzuzeigen.

Den 3. Sept. 1827.

Schultheiß  
Baur.

Außeramtliche Gegenstände.

Altenstaig. [Empfehlung.] Der bisherige praktizierende Wundarzt erster Classe und Geburtshelfer Blaicher im Kloster Reichenbach, hat nun vor jetzt seinen Wohnsitz in Altenstaig genommen, weshalb derselbe seine Dienste den verehrten Einwohnern in der Stadt und der Umgegend, gegen ganz billiger Anrechnung, sich bestens empfiehlt.

Wfalzgrafenweiler. Wer seine Mobilien bei der französischen Gesellschaft des Phönix versichern will, beliebe sich zu wenden an Herrn Posthalter Stockinger dahier.

Den 15. August 1827.

E. L. Sturm,

Agent für die Comp.  
du Phönix in Freudenstadt.

Altenstaig. Bei Jak. Rau in Altenstaig ist eine gut abgerichtete Kaze, die sehr vortrefflich maust, um billigen Preis feil.  
M. St.



Anzeige von Gebornen, Gestorbenen  
und Copulirten.

In Freudenstadt

sind im Monat August geboren:

Den 2. August, dem Joh. Fried. Walz,  
Tagelöhner, ein Knabe.

— 3. — d. Chr. Fr. Zeeb, Schneider,  
ein Mädchen.

— 5. — d. Joh. Mich. Schmid, Metz-  
ger, ein Mädchen.

— — d. Georg Fr. Braun, Tuch-  
macher, ein Mädchen.

— 16. — d. Chr. Wirth, Zimmermann  
im Christophthal, ein Knabe.

— 17. — d. Joh. Uber, Messerschmid,  
ein Knabe.

— — d. Hrn. Amtspfleger Stahl,  
ein Knabe.

— 20. — d. Georg Dav. Kantschner,  
Kleinschmid im Christophthal, e. M.

— 21. — d. Chr. Jak. Imberger, Mau-  
rermeister, ein Mädchen.

— 23. — d. Joh. Chr. Mohr, Nagel-  
schmid, ein Knabe.

— 24. — dem Chr. Fr. Kade, Sensen-  
meister im Friedrichthal, ein Knabe.

— 26. — d. Joh. Fr. Wirth, Hafner,  
ein Mädchen.

— 27. — d. Joh. Gaiser Fuhrmann,  
ein Mädchen.

— — d. Joh. Heinr. Roh, Dreher,  
ein Knabe.

— 28. — d. Joh. Zeeb, Ziegler, e. M.

Gestorbene:

Den 3. August, dem Joh. Dav. Käbele,  
Strumpfstriker, ein Mch. alt 1 J.

— — Joh. Christ. Weber, Stahls-  
schmidmeister im Friedrichthal, alt  
60 Jahr.

— 5. — Soph. Doroth., des Johann  
Jak. Moser, Bierwirths Eheweib, alt  
63 Jahr.

— 7. — Juliane, abgeschiedne Ehe-  
frau des weiland Jak. Bernh. Raupp  
Tagelöhners, alt 71 Jahr.

8. — dem Joh. Georg Haas, vor-  
maligem Lindenwirth, ein Mädchen,  
alt 2 Monat.

— 12. — Gottlieb Faist, Beck u. Bier-  
brauer, alt 30 Jahr.

— 14. — d. Hrn. HüttenSchreiber Do-  
bel im Friedrichthal, ein Mädchen,  
alt 3 Wochen.

— 22. — d. Steinhauermeister David  
Fr. Faust, ein Mädchen, alt 2 Jahr.  
Copulirte.

Den 3. August, Joh. Dav. Geiger, Tuch-  
macher, mit Rosine Friederike, des  
Jak. Friedr. Ehmann, Tuchm. Tocht-  
ter.

— 6. — Carl Moriz Chr. Leo, Wirth  
zur Glashütte in Schönmünznach mit  
Friederike Louise, weil. Joh. David  
Haas, Ochsenwirths allhier, hinter-  
lassene Tochter.

— 14. — Joh. Fr. Schwarz, Becker-  
meister, Wittwer, mit Agnes Katha-  
rine, des weil. Jak. Fr. Haist Mau-  
rers, hinterlassene Wittwe.

— 17. — Johann Erik, Metzger, mit  
Christiane, des weil. Georg David  
Haas, Zimmermanns, nachgelassene  
Tochter.

— 21. — Joh. Schmälzle, Tuchmacher,  
mit Christiane Louise, des weil. Za-  
charias Trost, Tuchm. hinterlassene  
Tochter.

Anekdoten und Erzählungen.

Schreckliche Folgen eines Traumes.

Eine italienische Novelle.

(Beschluß.)

Andrerola, obgleich vom Kummer  
überwältigt, und in Thränen schwimmend  
hörte doch auf die Vorschläge ihrer Ver-  
trauten: „Bewahre Gott, sagte sie, daß  
man meinen theuren Gatten wie ein  
Thier verscharre, oder gar an die Straße  
werfe. Ich hab' ihm meine Thränen ge-



weißt, und auch seine Verwandten sollen ihn beweinen.“ Sie befahl der Kammerfrau, ein Stück Leinwand aus ihrem Zimmer zu holen. Diese breitete sie auf der Erde aus, und legte ihren geliebten Gabriollo darauf. Unter sein Haupt legte sie ein Kissen, drückte ihm den Mund und die Augen zu und bestreute den Leichnam mit Rosen. „Seine Wohnung ist nicht weit von hier, sagte sie, laß uns ihn dahin bringen. Bald wird der Tag anbrechen, und dann werden ihn seine Verwandten finden. Wenn das auch sie nicht trösten kann, so ist es doch eine große Beruhigung für mich, in deren Armen er starb.“ So sprach sie warf sich von neuem über den Leichnam hin und vergoß einen Strom von Thränen. Ihre Kammerfrau ermunterte sie, zu eilen, bevor der Tag anbräche. Sie kam wieder zu sich selbst, steckte dem Geliebten ihren Brautring an den Finger und sprach: „O mein Gabriollo, wenn dein Geist meine Thränen sieht, und sich meiner erinnert, so verschmähe nicht diese letzte Gabe deiner Gattin, die dich über alles liebt.“ Mit diesen Worten sank sie ohnmächtig über den Leichnam hin. Als sie wieder zu sich selbst gekommen war, hob sie mit Hülfe ihrer Kammerfrau das Tuch vom Boden auf, und beide trugen den todten Körper aus dem Garten über die Straße in seine Wohnung. Sie waren aber noch nicht weit gekommen, als ihnen die Nachtwache begegnete, die gerade ihre Runde machte. Sie wurden angehalten. Andreola, die diese Menschen kannte, sagte entschlossen: „Ich kenne eure Pflicht, und bin bereit, euch zum Befehlshaber der Stadt zu folgen, um ihm den ganzen Vorfall zu erzählen. Allein, wenn ich ruhig mit euch gehen soll, so wage es keiner, mich hart zu behandeln, oder diesen Leichnam anzutasten. Ich werde mich sonst bei eurem Vorgesetzten beklagen, und die Strafe wird nicht ausbleiben.“

Sie kamen ohne einen störenden Zufall mit dem Todten bei dem Pallaste des Statthalters an. Sobald ihm das Geschehene gemeldet worden war, erhob er sich von seiner Schlafstätte, und ließ Andreola zu sich in sein Zimmer führen. Er fragte sie genau nach dem ganzen Vorgange, und nachdem er sich von allen Umständen hinlänglich unterrichtet hatte, ließ er den Leichnam sogleich durch ein Paar Aerzte besichtigen und untersuchen, ob nicht etwa Spuren einer gewaltsamen Ermordung durch Gift oder andere Mittel sich zeigten. Sie verneinten das, und gaben vielmehr als Ursache des Todes die Zerspaltung eines Blutgefäßes in der Nähe des Herzens an.

Der Statthalter sah, daß das Mädchen auf jeden Fall einen sehr übereilten Schritt gethan hatte, und gab sich Mühe, sie zu einem sträflicheren zu verleiten. Er suchte sie zu überreden, ihm auch zu gewähren, was sie Gabriollen so gern gewährt hatte, und versprach ihr, wenn sie seine Wünsche erfüllte, sie augenblicklich in Freiheit zu setzen, aber seine Versuche waren fruchtlos, und als er Gewalt brauchen wollte, vertheidigte sich Andreola, vom heftigsten Unwillen befeelt, mit männlichem Muthe, und strafte den Elenden durch die bittersten Vorwürfe.

Unterdessen war es Tag geworden, und Andreola's Vater kam in tiefer Betrübniß mit seinen Freunden in das Haus des Statthalters. Nachdem er über alles Geschehene genaue Erkundigung eingezogen hatte, bat er mit klagendem Tone, ihm seine Tochter zurück zu geben. Der Statthalter wollte lieber sein eigener Ankläger seyn, als auf Andreola's Anklage warten. Er sprach von ihr mit den größten Lobeserhebungen, pries besonders ihre Entschlossenheit, und führte als einen Beweis derselben ihre standhafte Widerseßlichkeit gegen seine letzten Versuche auf ihre Tugend an. Er erklärte hierauf



seine große Liebe für sie, und bat ihren Vater, ihm ihre Hand nicht zu versagen.

Indessen trat Andrerola selbst herein, und stürzte sich mit einem Strome von Thränen ihrem Vater zu Füßen. „Mein theurer Vater, sagte sie, ich werde nicht nöthig haben, euch mein Abenteuer u. mein Unglück zu erzählen. Ich vermuthe, beides wird euch mit den schwärzesten Farben geschildert worden seyn. Verzeiht mir, daß ich ohne euer Wissen einen Gatten wählte, der mir gefiel. Verzeiht mir diesen Schritt, damit ich mit euch versöhnt und als eure Tochter aus der Welt abscheiden kann.“ Sie blieb weinend zu seinen Füßen liegen. Der alte Negro hatte ein weiches Herz; als er daher dieß alles sah und hörte, brachen ihm Thränen aus den Augen. Er hob seine Tochter sanft vom Boden auf und sagte: „Es wäre mir lieber gewesen, mein Kind, wenn du von meiner Hand einen Mann deines Standes angenommen hättest, und wenn meine Wahl auch die deinige gewesen wäre. Noch mehr aber betrübt es mich, daß du deinem Vater aus Mangel an kindlichem Zutrauen deine Wahl so lange hast verheimlichen können, und besonders, daß dein Gabriolo dir geraubt ist, bevor ich das mindeste von eurer Verbindung erfahren habe. Doch, da es nun einmal so ist, so soll dem Todten alle Ehre widerfahren, die ich ihm lebend dir zur Liebe würde haben erweisen lassen. Man soll ihm als meinem Schwiegersohne mit aller möglichen Achtung begegnen.“ Hierauf wandte er sich an seine Kinder und Verwandte, und gab ihnen Befehl, große und ehrenvolle Zurüstungen zu Gabriolo's Beerdigung zu machen.

Unterdessen hatten die Freunde und Verwandte des Verstorbenen sich auf dem Platze versammelt, und ein großer Theil der Einwohner der Stadt, Männer und Weiber, mit ihnen. Die Leiche ward in der Mitte des Hofplatzes öffentlich hinge-

stellt, auf dem Leichentuche, worauf Andrerola sie gelegt hatte. Die Verwandten und Freunde der beiden Liebenden und eine große Menge Volks standen um sie, und weinten um den Verstorbenen. Am Abend trugen ihn die angesehensten Bürger von Brescia mit großer Feierlichkeit zu Grabe.

Nach einigen Tagen erneuerte der Statthalter seine Anträge. Negro sprach mit seiner Tochter darüber, aber Andrerola wollte sie nicht hören. Sie und ihre Kammerfrau gingen in ein Kloster, das durch die Heiligkeit seiner Bewohnerinnen berühmt war, und lebten da lange in dem Ruße eines reinen, unsträflichen Wandels.

### Allelei.

Hoffnung! du milderst den großen, den letzten Schmerz, wenn das Herz von dem Herzen gerissen wird; du lehntst dein bekränztet Haupt über den Aschenkrug, und Wiederseh'n, Wiederseh'n! tönt jauchzend aus der sterbenden Erde.

### Schiffahrt des Lebens.

Wir irren auf der See der Welt,  
Auf welcher eine Fluth die andere schwellt;  
Kein Vorgebirg' erscheint zur Rechten oder  
Linken;  
Wir sind der Stürme Gaudelspiel;  
Süd, Ost, Nord, West, es ist gleich viel,  
Weil wir den Hafen nur erreichen, wenn  
wir sinken.

### Feile Ehre.

Weiland mußte man um Ehre wachen,  
bluten, schwitzen, schnaufen;  
Nunmehr ist sie zahm geworden, läßt um  
Wänze sich erkaufen.